

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 4

Artikel: Antistrophum über den erleuchten Gedanken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820084>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Antistrophum.

über den erleuchteten Gedanken :

Brevier und Weinfrug sind ja nicht die einzige Bestimmung
des Menschen. punctum-!!!

Ein Kritiker zu seyn , oder vielmehr ein Tabler , ist gar keine Kunst , auch die kleinsten Geister können dieses. Wie weit gieng nicht Neid , und Misgunst , oder Ehrsucht in dem Asinius Pollio , wie uns Quintilian erzählet ? Er stellte dem Cicero tausend Dinge aus ; er beschimpfte die Comentararien des Cäsars ; er sagt der Schreibart des Livius Hohn ; Homer und Virgil mußten die größte Unbilden leyden ; so ergieng es denen größten Männern Latens ; was Wunder , wenn ein neuer Scribler sich auch an die Landgeistlichen waget ! Eben da ich wider Gewohnheit bey dem Weinfrug saß , bringte man mir das sonst so edle und geschätzte Wochenblatt sub No : 49. und als ich es mit Sehnsucht durchlas , dachte ich , auf obigen Nachtspruche , passe folgende Fabel : Der große Löw in einem dichten Wald berief einstens alle Thiere zusammen vor sein Gerichte ; sie befolgten diesen hohen Befehl , und erschienen mit aller Ehrfurcht ; der Löw steht von seinem Throne ganz erbittert auf , und brüllte recht fürchterlich ; ihr Thiere , sprach er , kommt und höret an meine Lehre ; ein jedes aus euch ist mein Unterthan , und soll künftighin meine Sittenlehre befolgen ; der Bock mekere nicht mehr , das Schaaf soll nicht blöcken ; die Kay soll nicht mehr mauen , und der Hund nicht mehr bellen ; der Wolf soll nicht mehr heulen ; der Fuchs nicht belfern ; der Elephant nicht schnurren ; der Bär nicht brummen ; der Hirsch soll nicht mehr schreuen ; Das Pferd nicht wiehern ; das Dieger nicht ranzen , das Schwein nicht grunzen u. s. w. sonst schwör ich hoch und theuer ! Ein jedes soll seyn der Raub meiner erzürnten Majestät. Endlich langt auch der Esel mit langsamen Schritten an , und schrie : Jha ! Jha ! punctum ! ! ! Der Löw sprach also gleich : welch schändlich Geschrey ! Steh still , auch du sollst ändern deine Sprache , deine Gewohnheit , und deine Sitten. Der Esel staunte

den Hochsprechenden Löwen an, und lehnte sich an einen Baum hin, und sprach: Herr König Löw! Was trohet ihr uns mit Ach, und Weh! Was wollet ihr uns lehren? Sobald ihr nicht mehr werdet brüllen, und so eure eignen Fehler verbessern, so steht es euch sehr übel an, uns zu tadeln, und Vorwürfe zu machen, die euch selbst eigen sind. Der Löwe mit einem schreckenvollen Blicke gieng in sein Höhle zurücke, und klagte sehr: daß ihm der Esel so verb die Wahrheit sagte.

Anwendung.

Ist der Momus noch ein so großer Mann,
Was gehen ihn doch andere an?
Das er sie schmähet,
Und frey an ihre Sitten gehet?
Wie? Wenn ein anderer dich so plagte?
Denk! was der Esel dem Löwen sagte.

Maniffes melius, Cæciliane, domi. punctum!

Ich will hier keine Anmerkungen machen, den die Sache spricht ja für sich selbst. Ich habe alle Hochachtung für die Landgeistlichen, aber wenn sich nur Einer unter Ihnen einen Cicero, einen Cäsar, oder Virgil nennen darf, so will ich gern Asinius Pollio, oder Asinus in Folio und Quarto seyn, und sollte Ihrem Stande nach Auslag dieser Fabel der Weinkrug eben so wesentlich zugehören, als dem Bock das Meckern, und dem Wolf das Heulen; o dann haben Pitrof und Sailer die Pastoralthologie umsonst geschrieben, diese verdienstvollen Mäner würden vielleicht besser gethan haben, wenn sie eine schöne Theorie über das Wunderwerk zu Cana in Gallilaa herausgegeben hätten. Indessen danke ich dem Hrn. Einsender, und verüchre ihn, keine Sylbe mehr über diesen Lieblingsstoff verlauten zu lassen, wenn er die Güte haben will, mir nur zween oder drey Beiträge für das izige Jahr zu versprechen. Nun beliebe er noch zu bemerken, daß ich dies Wenige auch wider mein Gewohnheit beim Weinkrug niedergeschrieben habe, indem ich dachte: Lieber Kilian! Warst doch zu Hause geblieben, punctum.